Roßlau 7.200 Bürger die Fusion der Städte Dessau und Roßlau mit dem ausdrücklichen Bekenntnis zur Kreisfreiheit wollen. Und wir alle müssen zur Kenntnis nehmen, dass die übergroße Mehrheit von 15.000 Bürgern in Coswig und der VG Coswig die Fusion mit dem Landkreis Wittenberg wollen und auch die Region Loburg eine Fusion mit dem Landkreis Köthen ablehnt.
Es ist nicht Aufgabe der Landespolitik, den kleinsten gemeinsamen Nenner zu suchen, den einige jetzt denken, mit einem Mini-Anhalt gefunden zu haben. Unser Land braucht wirtschaftlich leistungsfähige und zukunftsfähige Strukturen. Diese erreicht man nicht, wenn man die zwei leistungsschwächsten Landkreise Anhalt-Zerbst und Köthen zusammenschließt. Dabei ist dies kein Vorwurf an die Landkreise, denn wir alle wissen um die objektiven Ursachen. Vielmehr handelt es sich nur um eine sachliche Feststellung, die Frau Berlin, die Bürgermeisterin von Coswig, in diesen Tagen in einem Leserbrief macht, in dem sie auf die Ergebnisse eines Vergleichs des Landkreise in Sachsen-Anhalt hinweist, bei dem die beiden Landkreise hintere Plätze belegen. Auch raumordnerisch macht eine Fusion zweier Landkreise, die nur eine Fähre als Bindeglied haben, keinen Sinn, denn in allen Planungen vom Rettungsdienst bis zur Schulentwicklungsplanung bleiben die getrennten Strukturen.
Die derzeitigen Diskussionen zur Gebietsreform gehen oft an den Bürgerinteressen vorbei und erhöhen die Politikverdrossenheit der Bürger, die sich klare, nachvollziehbare Entscheidungen und keine Wechselbäder der Gefühle wünschen.

Hans-Georg Otto
Oberbürgermeister der Stadt Dessau

Quelle: http://www.dessau.de/Deutsch/Archiv/Gebietsreform/Dessau-Rosslau/290605-Presserklaerung/ (abgerufen am 23.06.2017; Beitrag vom 29. Juni 2005)

Festprogramm zur Fusion der Städte Dessau und Roßlau

Am 30. Juni 2007 endet das Stadtrecht der Städte Dessau und Roßlau. Durch Gesetz gibt es ab dem 1. Juli 2007 die neue Stadt Dessau-Roßlau, nachdem sich die Bürgerinnen und Bürger durch einen Bürgerentscheid in beiden Städten dafür ausgesprochen hatten. Mit der Neugründung der Stadt konstituiert sich dann auch der bereits am 22. April 2007 gewählte Stadtrat. Gleichzeitig wird auch der Oberbürgermeister Klemens Koschig in sein Amt eingeführt.
Das Ereignis der Neugründung ist eingebettet in Volksfeste in Dessau und Roßlau. Bereits ab dem 29. Juni 2007 wird in Dessau das vom Verein zur Förderung der Stadtkultur e.V. organisierte 4. Leopoldsfest zusammen mit dem 12. Stadtschützenfest gefeiert. In Roßlau veranstaltet der Wirtschaftskreis Roßlau e.V. am 30. Juni 2007, also am letzten Tag von Roßlau, den so genannten RoßMarkt. Nachstehend ein Überblick über Programmpunkte, die in besonderer Weise durch die Fusion geprägt sind:



Feierliche Eröffnung der Festveranstaltung am Roßmarkt, 30. Juni 2007

Sonnabend, 30. Juni 2007

09.30 Uhr Feierliche Eröffnung RoßMarkt
16.00 Uhr Feierliche Eintragung Roßlauer Bürger in die Bürgerrolle der Stadt Roßlau in der Elbe-Rossel-Halle
20.00 Uhr Entbietung eines Grußes vom 4. Leopoldsfest und dem 12. Stadtschützenfest Dessau an die Roßlauer Bürgerinnen und Bürger auf dem RoßMarkt
20.30 Uhr Abfahrt des Busses vom RoßMarkt in Richtung Dessau mit Schilderwechsel



Amtseinführung des Oberbürgermeisters der Stadt Dessau-Roßlau, 1. Juli 2007

20.40 Uhr Wechseln der Ortstafeln an den Ortseingängen von Dessau und Roßlau mit der Übergabe der Ortsschilder an Vertreter des Museums für Stadtgeschichte sowie an Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Heimatgeschichte Roßlau im Anhaltischen Heimatbund e.V.
22.00 Uhr Großer Historischer Zapfenstreich am Johannbau Dessau
23.15 Uhr Einholen der Roßlauer Stadtfahne vor dem Rathaus in Roßlau
23.50 Uhr Zeremonie zur Beendigung des Stadtrechtes von Dessau und Begrüßung der neuen Stadt Dessau-Roßlau auf dem Marktplatz Dessau
01.00 Uhr Großes Höhenfeuerwerk auf dem Marktplatz Dessau

Sonntag, 1. Juli 2007

08.30 Uhr Ökumenische Morgenandacht in der Katholischen Herz-Jesu-Kirche in Roßlau anlässlich der Neugründung der Stadt Dessau-Roßlau, der Konstituierung des Stadtrates und der Amtseinführung des Oberbürgermeisters der Stadt Dessau-Roßlau
09.30 Uhr Konstituierung des Stadtrates Dessau-Roßlau in der Marienkirche Dessau und Amtseinführung des Oberbürgermeisters, Klemens Koschig
11.00 Uhr Eröffnung des Leopoldsfestes mit der Fürstenfamilie, den Langen Kerls sowie weiteren historischen Truppen und der Eröffnung des 12. Stadtschützenfestes
11.00 Uhr Feierlicher Aufzug der Stadtfahne Dessau-Roßlau
12.30 Uhr Großer Historischer Festumzug durch die Innenstadt

Quelle: http://www.dessau.de/Deutsch/Archiv/Fusion/Festprogramm/ (abgerufen am 23.06.2017)



Feierlicher Aufzug der Stadtfahne Dessau-Roßlau, 1. Juli 2007

Das Stadtarchiv Dessau-Roßlau bei Google+

https://plus.google.com/103697132724748261692

IMPRESSUM:
Herausgeber: Stadtarchiv Dessau-Roßlau, 2017 (Heidestraße 21, 06847 Dessau-Roßlau, Tel.: +49 340 2041024, E-Mail: stadtarchiv@dessau-rosslau.de), *Layout und Gestaltung:* Frank Kreißler, Sven Hertel, *Sponsoren*: immer gesucht (!), *Copyright:* Stadtarchiv Dessau-Roßlau 2017, Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike". Der Stadtarchiv-Anzeiger wird unregelmäßig zu besonderen Anlässen herausgegeben.

Stadtarchiv-Anzeiger Dessau-Roßlau

Samstag,
1. Juli 2017

UNABHÄNGIG — ÜBERPARTEILICH — HISTORISCH

Ausgabepreis: 0,00
Ausgabe har No. 12

Sonderausgabe zum 10. Jahrestag der Städtefusion

Fusion der Städte Dessau und Rosslau

Die Doppelstadt wird Realität



Montage der neuen Straßenschilder am 30. Juni 2007

Die Fusion zur Doppelstadt wird Realität

Vom 30. Juni zum 1. Juli 2007 verschmelzen die beiden Städte Dessau und Roßlau im Zuge der Gebietsreform zu einer Doppelstadt. Für die Bürgerinnen und Bürger beider Städte wird dies zum Teil mit Veränderungen verbunden sein, vieles bleibt aber auch unverändert bestehen.
Das Amtsblatt der Stadt Dessau erscheint mit der Juli-Ausgabe zum letzten Mal. Auch wenn es sich noch um die letzte Ausgabe des Amtsblattes der Stadt Dessau handelt, wird es doch auch schon in Roßlau an alle Haushalte verteilt. Bedingt durch die Fusion beider Städte zum 1. Juli 2007 erscheint dann für den Monat August die Nummer 1 des Amtsblattes der neuen Stadt Dessau-Roßlau, die kostenlos an alle privaten Haushalte in der neuen Doppelstadt ausgeliefert wird. Erscheinungstermin ist dann immer - wie in Dessau schon geläufig - der letzte Samstag im Monat. Neu für die Roßlauer Bürger ist, bedingt durch die monatliche Erscheinungsweise des Amtsblattes, dass Sitzungstermine des Stadtrates und der Ausschüsse rechtzeitig in der Mitteldeutschen Zeitung veröffentlicht werden.
Die Fusion von Dessau und Roßlau will es, dass beide Städte - rechtlich gesehen - zum 30. Juni aufhören zu existieren, bildlich gesprochen: untergehen. Nach der konstituierenden Sitzung des Stadtrates und der Amtseinführung des Oberbürgermeisters Klemens Koschig am Morgen des 1. Juli in der Marienkirche nimmt die Stadt Dessau Roßlau dann ihre Arbeit auf.
Dafür, dass vom ersten Tage an gültiges Ortsrecht besteht, haben die beiden Stadträte von Roßlau und Dessau in den letzten Monaten mit beiderseitigen Beschlüssen Sorge getragen. Demnach wird ein Teil von Satzungen von Dessau auf Roßlau übertragen. Andere wiederum genießen auf Roßlauer Territorium einen dreijährigen Bestandsschutz.
Für die Arbeit der Stadtverwaltung gilt auch weiterhin: kurze Behördenwege sind das A und O. Daran ändert die Einrichtung eines Technischen Rathauses in Roßlau nichts. Für alle Fragen des Bauwesens stehen Ansprechpartner im Bürgerbüro im Dessauer Rathaus auch künftig zur Verfügung.
Die einheitlichen Öffnungszeiten der Stadtverwaltung Dessau-Roßlau ab dem 2. Juli 2007 sind dienstags von 8.00 bis 12.00 Uhr und von 13.30 bis 17.30 Uhr sowie donnerstags von 8.00 bis 12.00 und von 13.30 bis 16.00 Uhr. Sie gelten für das Dessauer und das Roßlauer Rathaus gleichermaßen wie auch für das Technische Rathaus. Durch die Einrichtung eines qualifizierten Bürgeramtes im Rathaus Roßlau wird den Roßlauer Bürgern zudem die Möglichkeit geboten, eine Reihe von Dienstleistungen wie gewohnt vor Ort vornehmen zu können. Dazu gehören beispielsweise Einwohnermeldeangelegenheiten ebenso wie KFZ-Zulassungs-, Führerschein-, Verkehrs- und Gewerbeangelegenheiten sowie Leistungen des Sozial- und des Jugendamtes. Nach und nach sollen weitere Aufgaben, die im Bürgeramt Dessau erledigt werden, zusätzlich noch übernommen werden.
Damit der Datenaustausch aller Mitarbeiter untereinander reibungslos klappt, ist erst kürzlich eine Richtfunkverbindung zwischen beiden Rathäusern eingerichtet worden. Für die pünktliche Realisierung sorgte übrigens die Stadtwerketochter Datel GmbH.

Quelle: http://www.dessau.de/Deutsch/Archiv/Fusion/ (abgerufen am 22.06.2017)

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Dessau-Roßlau

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.
Hermann Hesse (1877-1962)

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
am 1. Juli 2007 haben sich unsere beiden Städte rechts und links der Elbe zur neuen kreisfreien Doppelstadt Dessau-Roßlau vereinigt. 27 lange Monate voller Arbeit und Mühen, gewürzt mit mancherlei politischen Auseinandersetzungen und angestrengten Ringens um eine ganze Reihe fusionstechnischer Details - vom Fusionsvertrag selbst ganz zu schweigen - liegen dann seit der Bürgeranhörung am 6. März 2005 in Dessau und dem Bürgerentscheid am 20. März 2005 in Roßlau hinter uns. Da drängt sich förmlich das alte deutsche Sprichwort auf: „Ende gut, alles gut".
Ja, angesichts der großartigen Arbeit von Räten und Verwaltungen beider Kommunen in Vorbereitung auf unsere Fusion darf das Wort alter Volksweisheit getrost gebraucht werden. Das Ergebnis zählt und nicht die vielen Mühen, die hoffentlich bald vergessen sein werden. Es galt schließlich alle Vorkehrungen zu treffen, damit zwei Stadtverwaltungen und nahezu 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung von Anhalt-Zerbst zu einer neuen und fast aus dem Stand schlagkräftigen neuen Stadtverwaltung zusammen finden können. Als erstes galt es, das qualifizierte Bürgeramt im Roßlauer Rathaus für den 2. Juli 2007 arbeitsbereit zu installieren. Dem folgen dann alle weiteren Umzüge, die im Dezember abgeschlossen sein werden. Dann wird auch unser neues Technisches Rathaus im ehemaligen Garnisonsgelände voll arbeitsfähig sein. Erstmals ist dann das gesamte Baudezernat nicht unter einem Dach, aber an einer Stelle bei sehr guten Arbeitsbedingungen vereinigt. Ich verspreche mir hier einen weiteren Schub für unsere Arbeit im Dienste von Bürgerschaft und Wirtschaft, zur weiteren Beschleunigung von Verwaltungsverfahren, vor allem aber von Investitionsvorhaben.



Unterzeichnung des Fusionsvertrages zwischen Dessau und Roßlau, im Rathaus Roßlau, OB Dessau Hans Georg Otto und OB Roßlau Clemens Koschig am 20.06.2005



Übergabe der Stadtfahnen durch den amtierenden Oberbürgermeister Karl Gröger (Dessau; Mitte) und Bürgermeister Klemens Koschig (Roßlau; rechts) an Dr. Frank Kreißler, Leiter des des Stadtarchivs Dessau-Roßlau (links), 30. Juni 2007

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die mit dazu beitrugen, dass die Fusion ordentlich vorbereitet wurde, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab Montag in der neuen Stadtverwaltung durchstarten können, dass unsere Bürgerinnen und Bürger nur wenig von all den Anstrengungen mitbekommen haben, denn unser Bürgerservice war die ganze Zeit nur an wenigen Stellen, und dann nur geringfügig, eingeschränkt. Das sind die beiden Stadträte, das sind alle Verantwortlichen in den Verwaltungen, alle Mitmacher und „Malocher“, vor allem aber auch die Arbeitsgruppe Personal, die alle auftretenden Probleme schnell und zielorientiert einer Lösung zuführte.
Ein besonderes Wort des Dankes möchte ich den beiden Dessauer Oberbürgermeistern, Herrn Alt-Oberbürgermeister Hans-Georg Otto und Herrn Bürgermeister Karl Gröger widmen, die sich beide, jeder auf seine Weise, mit ihrer ganzen Persönlichkeit dem Fusionsprozess gewidmet, ihn vorangetrieben, aber auch an der einen oder anderen Stelle gegen Angriffe verteidigt haben. Beide haben sich hiermit um die neue Stadt in herausragender Weise verdient gemacht, was unser aller Respekt und Anerkennung verdient.
Liebe Bürgerinnen und Bürger der Noch-Städte Dessau und Roßlau (Elbe),
mit Ihrem überzeugenden Votum zur Kommunalwahl am 22. April 2007 haben Sie mich in die Verantwortung für unsere gemeinsame Doppelstadt als ersten Oberbürgermeister dieser Stadt gewählt. Dafür möchte ich Ihnen herzlich danken und verspreche Ihnen, mit ganzer Kraft Stadt und Bürgerschaft zu dienen und ihr Ansehen zu mehren. Ich bin mir der besonderen Verantwortung sowie der großen Erwartungshaltung sehr bewusst, die aus dem Wahlergebnis spricht, empfinde es aber auch als ein großartiges Bekenntnis zu unserer neuen Doppelstadt.
Jenen aber, die mir kritisch gegenüber standen und stehen, jenen, die mich nicht gewählt haben, möchte ich hiermit die Hand reichen, und ich möchte Sie bitten, eventuell in den vergangenen Wochen entstandene Gräben wieder zuzuschütten und gemeinsam mit mir nach vorn zu schauen. Wir haben erfolgreich das dritte Oberzentrum in Sachsen-Anhalt verteidigt. Das darf uns stolz und zuversichtlich stimmen. Warum sollen wir dann nicht auch die nächsten, nicht minder schweren Brocken stemmen können?
Lassen Sie uns auch gemeinsam die Hände reichen über die Elbe hinweg, die uns fortan nicht mehr trennen, sondern vereinen soll. Je schneller es uns gelingt, ein gemeinsames Dessau-Roßlau-„Wir-Gefühl“ zu entwickeln, umso stärker werden wir sein. Der Sieg bei der mdr-Stadtwette vor einigen Tagen war solch ein gutes Zeichen unserer neuen, aus unserer Gemeinsamkeit erwachsenden Stärke.
Wir können zwar zum Fusionstag von dem guten Ende sprechen, was die Vorbereitung auf den Stadtgeburtstag betrifft, aber dann geht es erst richtig los. Und wir können natürlich heute noch nicht wissen, wohin uns die Zukunft führen wird. Wir haben es aber selbst in der Hand, wie uns der amerikanische Automobilhersteller Henry Ford (1863-1947) ermutigt:

„Zusammenkunft ist ein Anfang.
Zusammenhalt ist ein Fortschritt.
Zusammenarbeit ist der Erfolg.“

Wir haben uns im Fusionsprozess zusammengefunden. Wir haben dabei bewiesen, dass wir zusammenhalten können. Lassen Sie uns nun vorbehaltlos zusammenarbeiten.
So wünsche ich mir, dass Sie gern Bürger unserer neuen Doppelstadt Dessau-Roßlau sind, gern in ihr wohnen und bitte Sie dazu um Ihr engagiertes Mittun. Und das nicht nur in den vor uns liegenden sieben Jahren der ersten Wahlperiode. Diese Stadt, ihre reiche Geschichte und Tradition sowie ihre herrliche Umgebung, vor allem aber ihre Menschen haben es verdient. Unser Dessau-Roßlau möge durch unseren gemeinsamen Fleiß, durch unser gemeinsames Mittun weiter wachsen, gedeihen und erblühen.

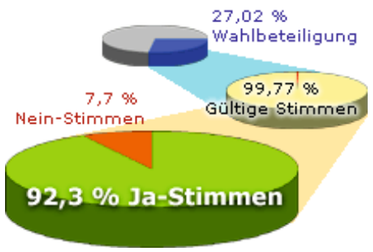
Herzliche Grüße

Ihr

Klemens Koschig
Oberbürgermeister der Stadt Dessau-Roßlau

Quelle: http://www.dessau.de/Deutsch/Archiv/Fusion/ (abgerufen am 22.06.2017)

Ergebnis der Bürgeranhörung zur geplanten Städtefusion Dessau-Roßlau



Mit überwiegender Mehrheit (92,3 Prozent) haben sich die Dessauer zur Bürgeranhörung am 6. März 2005 für eine Fusion mit der Nachbarstadt Roßlau ausgesprochen. Die Wahlbeteiligung lag um 2 Prozentpunkte höher als beim Volksentscheid im Januar, war mit 27,02 Prozent aber nicht überwältigend.
Als ein deutliches Zeichen in Richtung Roßlau, wo am 20. März in einem Bürgerentscheid über die Fusion abgestimmt wird, werteten Oberbürgermeister Hans-Georg Otto und Bürgermeister Klemens Koschig das Dessauer Resultat. Nun müsse noch weiter Überzeugungsarbeit in Roßlau geleistet werden, waren sich beide einig. Dass die Wahlbeteiligung am 20. März in jedem Fall höher sein werde, davon gehen Koschig wie Otto gleichermaßen aus.
Hier das komplette vorläufige Ergebnis der Bürgeranhörung:Kreisdiagramm
Bürgeranhörung vom 06.03.2005

Anhörungsberechtigte:	69.466	
Zahl der Abstimmenden:	18.793	27,02 Prozent
Ungültige Stimmen:	44	0,23 Prozent
Gültige Stimmen:	18.749	99,77 Prozent
Gültige Nein-Stimmen:	1.443	7,7 Prozent
Gültige Ja-Stimmen:	17.306	92,3 Prozent

Quelle: http://www.dessau.de/Deutsch/Archiv/Gebietsreform/Dessau-Rosslau/070305-Anhoerungsergebnis/ (abgerufen am 23.06.2017; Beitrag vom 07. März 2005)



Ein Höhenfeuerwerk begrüßt um Mitternacht die neue Doppelstadt Dessau-Roßlau, 1. Juli 2007

Kolumne des Oberbürgermeisters - Monat März 2005

Liebe Dessauerinnen und Dessauer,
in einer Woche, am Sonntag, dem 6. März 2005, sind Sie aufgerufen, in einer Bürgeranhörung die Frage zu beantworten:
„Sind Sie für einen Zusammenschluss (Fusion) der Städte Dessau und Roßlau zu einer gemeinsamen Stadt Dessau-Roßlau?“
Die Frage stellt sich aus vielerlei Gründen:
Die Finanzausstattung der Kommunen hat sich aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation bundesweit dramatisch verschlechtert.
Die demographische Entwicklung in der Bundesrepublik führt bundesweit zu sinkenden Einwohnerzahlen.
Beide Tatsachen machen die Finanzierung vieler Aufgaben der Städte vor allem im sogenannten freiwilligen Bereich immer schwieriger und erfordern, die Anpassung der Verwaltungen an die sinkenden Einwohnerzahlen.
Nachdem in Sachsen schon vor Jahren erfolgreich eine Gebietsreform durchgeführt wurde, soll nun auch bis 2007/08 in Sachsen-Anhalt eine Gebietsreform durchgeführt werden, die das Ziel hat, größere effektivere Verwaltungsstrukturen auf Kreis- und Gemeindeebene zu schaffen.
Es können leistungsstärkere Verwaltungseinheiten geschaffen und dadurch Verwaltungskosten gespart werden.
Für Dessau ist es wichtig, in dieser Reform die Kreisfreiheit zu erhalten, weil sie auf Dauer eine erhöhte Finanzausstattung von zurzeit 13 Mio EUR zusätzlich im Rahmen des Finanzausgleiches sichert und dieses Geld bei Verlust der Kreisfreiheit auch für die Region verloren geht, ein großer Landkreis Anhalt, der von vielen gefordert wird, aber zurzeit politisch im Landtag nicht durchsetzbar ist, dieses Geld durch Kreisumlage nicht zusätzlich aufbringen könnte, um es der Stadt Dessau für ihre Aufgaben zur Verfügung zu stellen, die Kreisfreiheit neben der Sicherung der Finanzausstattung vor allem schnelle Entscheidungen im eigenen Wirkungskreis ermöglicht, durch die Zugehörigkeit zu einem Großkreis wichtige Aufgaben und Bereiche an den Landkreis abgegeben werden müssten und die Zuständigkeit für den Öffentlichen Personennahverkehr, die Gymnasien, Berufsschulen, sozialen Einrichtungen und die Abfallentsorgung verloren ginge, die Interessen der Stadt Dessau in einem Kreistag aufgrund der Mehrheitsverhältnisse sehr schnell ins Hintertreffen kommen können.
Für die Region ist es wichtig, dass sie mit Dessau ein starkes Oberzentrum behält, weil sich Regionen nur dann positiv entwickeln, wenn sie ein starkes Oberzentrum haben, nur ein starkes Oberzentrum innovative Köpfe, Wissenschaftler, Unternehmer, Ärzte anzieht und an die Region bindet.
Den Erhalt der Kreisfreiheit für Dessau bindet die Landesregierung an die Bedingung die Einwohnerzahl durch Zusammenschlüsse mit Umlandgemeinden zu erhöhen.
Der wichtigste Partner für Dessau ist Roßlau, hier sind die Verflechtungen seit Jahrzehnten am intensivsten, denn 33 % der berufstätigen Roßlauer Bevölkerung arbeitet in Dessau und die Tendenz ist steigend, umgekehrt werden 25 % der in Roßlau vorhandenen Arbeitsplätze von Dessauern besetzt, viele Roßlauer nutzen Dessauer Einrichtungen, wie das Theater, das Klinikum, die Volkshochschule oder die Musikschule, viele Roßlauer gehen in Dessau einkaufen und stärken so den Dessauer Handel und das Steueraufkommen, die verkehrliche Verflechtung über Bahn und Bus sowie über den Individualverkehr sind stark entwickelt, die Wirtschaftsunternehmen kennen seit Jahren keine Stadtgrenzen und arbeiten zusammen. Sie befürworten deshalb die Fusion, Vereine und Verbände haben sich bereits zusammengeschlossen oder arbeiten erfolgreich zusammen, viele ehemalige Dessauer wohnen in Roßlau, viele Kultur- und Sportveranstaltungen in Dessau und Roßlau haben Tradition und werden von den Bürgern beider Städte besucht, wir haben die Elbe als verbindendes Element für beide Städte.
Liebe Bürgerinnen und Bürger,
die Mehrheit der Bürger in Roßlau hat sich 2001 gegen eine Eingemeindung nach Dessau ausgesprochen. In Anbetracht der sich aus den vielen Argumenten ergebenden Notwendigkeit zu einer gemeinsamen Zukunft haben Politik und Verwaltung von Dessau den Roßlauern deshalb das Angebot einer Städtefusion gemacht. Dieser vorgeschlagene Weg der Fusion soll verdeutlichen, dass es hier um ein partnerschaftliches Zusammenwachsen geht und beide Städte ihre Identität und ihre Traditionen in eine neu zu gründende Elbestadt Dessau-Roßlau einbringen.
Eine solche Fusion macht für alle Beteiligten Sinn, denn sie bündelt die Verwaltungs- und die Wirtschaftskraft. Sie führt darüber hinaus zu Einsparungen in der Verwaltung, Oberbürgermeister und Dezernenten gibt es zum Beispiel nur jeweils einmal. Sie führt zu höheren Finanzzuweisungen auf der Grundlage der gestiegenen Einwohnerzahlen. Selbst wenn es in 15 oder 20 Jahren einmal einen Großkreis Anhalt geben sollte, ist für ihn ein starkes Oberzentrum genauso wichtig wie heute.
Politik und Verwaltung beider Städte haben in den vergangenen Monaten als Grundlage für eine gemeinsame Stadt einen Fusionsvertrag erarbeitet. Dieser Vertrag sieht vor, die Fusion zum frühest möglichen Termin, dem 1. 1. 2006 zu vollziehen.
Sie, liebe Dessauerinnen und Dessauer, können sicher sein, dass sich Ihre Lebenshaltungskosten durch diese Fusion nicht verschlechtern und auch das Autokennzeichen DE wird Ihnen erhalten bleiben. Der Zusammenschluss mit Roßlau wird uns allen nutzen und weitere Eingemeindungen nach sich ziehen.
Nur so werden wir in der Lage sein, das Theater, den Tierpark, die Museen, die Landesbibliothek, die Musikschule dauerhaft auf hohem Niveau zu erhalten und unseren Ruf als Sportstadt weiter auszubauen.
Wir selbst können weiterhin über Art und Umfang des Öffentlichen Personennahverkehrs, der Gymnasien und Berufsschulen, vieler Sozialer Einrichtungen und der Abfallentsorgung bestimmen. All das ginge mit dem Verlust der Kreisfreiheit verloren.
Liebe Dessauerinnen und Dessauer,
geben Sie der Elbestadt Dessau-Roßlau“ zur Bürgeranhörung am 6. März Ihre Zustimmung, stimmen Sie mit

Ja

Sie schaffen so die Voraussetzung, unsere Zukunft gemeinsam zu gestalten und verhindern, dass wir von anderen gestaltet werden.
Durch Ihre zahlreiche Teilnahme, um die ich Sie herzlich bitte, geben Sie den Roßlauern für ihre Abstimmung am 20. März 2005 ein deutliches Zeichen Ihrer Bereitschaft, eine erfolgreiche Zukunft gemeinsam zu gestalten.

Ihr
H.-G. Otto

Quelle: http://www.dessau.de/Deutsch/Archiv/Gebietsreform/Dessau-Rosslau/280205-Kolumne/ (abgerufen am 23.06.2017; Beitrag vom 28. Februar 2005)

Presseerklärung des Oberbürgermeisters zu Gebietsreform

Der Vorwurf der Bürgerinitiative Anhalt „Dessau hat sich die Kreisfreiheit zusammengeklaut“ (MZ vom 24.6.05) kann nicht unwidersprochen bleiben, weil er die Tatsachen verdreht. Ich weiß nicht, ob man wirklich so unwissend ist, oder ob man, wie schon im Vorfeld des Bürgerentscheides in Roßlau, bewusst demagogisch Unwahrheiten verbreitet. Zur Klarstellung deshalb noch einmal die Position der Stadt Dessau zum Thema Gebietsreform und zu den zeitlichen Abläufen und den wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen:
Nur mit einem starken Zentrum kann sich eine Region entwickeln. Das ist die Erkenntnis aller führenden Wirtschaftsinstitute u.a. auch des ISW und das sind die Erfahrungen u.a. des ersten Beigeordneten des Planungsverbandes Frankfurt/Rhein-Main, Herrn Scheller, oder des Regionspräsidenten der Regionalverwaltung Hannover, Herrn Dr. Arndt.
Eine wesentliche Voraussetzung für eine schnelle Stärkung des Oberzentrums ist die Kreisfreiheit, weil nur sie schnelle Entscheidungen in allen kommunalen Fragen sichert. In einem Kreistag würden die naturgemäß anderen Interessen des ländlichen Raumes mit ihren Mehrheiten die anders gelagerten Interessen einer größeren Stadt dominieren. Deshalb ist auch die Stadt Hannover trotz ihrer Einbindung in die Region Hannover nach wie vor kreisfrei und arbeitet im Regionalverband mit der Region zusammen. Zu einer solchen Zusammenarbeit zum gegenseitigen Vorteil war die Stadt Dessau und wird auch die Stadt Dessau-Roßlau nach wie vor bereit sein.
Die Bürgerinitiative für einen Großkreis Anhalt hatte die Kreisfreiheit für Dessau anfangs selbst im Programm.
Im Falle der Eingemeindungen von Quellendorf, Brambach und Rodleben ging die Initiative von den Gemeinden aus. In Rodleben standen dabei vor allem die Interessen der Wirtschaft und die Stärkung des Oberzentrums im Mittelpunkt. Hinzuweisen wäre hier u.a. darauf, dass das Impfstoffwerk Dessau-Tornau nie auf den Namen Dessau als Bezugs- und Identifikationspunkt verzichtet hat. In Brambach und Quellendorf ging es hauptsächlich um Bürgerinteressen, die ihren Lebensmittelpunkt in Dessau-Roßlau sehen.
Fusionsgespräche mit Roßlau hat die Stadt Dessau erst aufgenommen, nachdem ein Sondierungsgespräch mit der Landesregierung Anfang Februar 2004 ergeben hatte, dass die Landesregierung, wie auch die Stadt Dessau, für eine gleichmäßige Entwicklung des Landes ein drittes kreisfreies Oberzentrum als sinnvoll ansah. Sie knüpfte daran allerdings die Bedingung eines Zusammengehens mit Roßlau auf freiwilliger Basis, um die Kräfte in der Region zu bündeln und so das Oberzentrum weiter zu stärken. Dieses Ziel haben wir mit den besseren Argumenten trotz übelster demagogischer Lügenkampagnen der Fusionsgegner erreicht.
Ein Gesprächsangebot an die Gemeinden des Wörlitzer Winkels hat die Stadt Dessau aus der Überzeugung heraus gemacht, dass das Dessau-Wörlitzer Gartenreich nicht länger durch eine Kreisgrenze getrennt werden sollte und auch der Ministerpräsident ebenfalls dies öffentlich angeregt hat.
Wenn es heute offensichtlich so weit geht, dass die lautstarken Meinungsäußerungen einer Minderheit von Bürgern, die die Bürgerinitiative Anhalt mit ihren Unterschriften repräsentiert, von Landräten für die Durchsetzung ihrer Partikularinteressen u.a. zum Kreisstadtstatus genutzt werden, müssen sich die Landespolitiker schon darauf hinweisen lassen, dass entsprechend den Ergebnissen der Bürgerentscheide in Dessau 73.600 Bürger und in